

Predigt an Exaudi 2020

Joh 14,15-19: Nicht als Waisen zurückbleiben

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.

(Johannes 14,15-19)

Liebe Gemeinde,

als Josué acht Jahre alt war, starb sein Vater. An seine Mutter kann er sich kaum erinnern. Sie hatte die Familie einige Jahre zuvor verlassen. Mit acht Jahren war Josué ein Waise. Ohne Vater. Ohne Mutter. Allein in einer Favella im Armenviertel der südbrasilianischen Großstadt Porto Alegre. Einzig die Großeltern waren noch da, doch zu arm und zu alt, um Josué versorgen zu können. Immerhin haben sie sich um ihn gekümmert und ihren Enkel in das Kinderheim nach Moreira gebracht.

„Kinder wie Josué haben wir hier viele“ erzählt Andrea Riemann, die Mitarbeiterin der Lutherischen Kirchenmission in Moreira. „Manche kommen verwahrlost und halb verhungert hier an. Viele haben in ihrem kurzen Leben schlimme Dinge erlebt. Alle jedoch sind verunsichert und in ihrer Seele tief verletzt, weil sie verlassen wurden.“ Täglich erlebt Andrea Riemann, was es heißt als Waise zurückgelassen worden zu sein. Diese Kinder brauchen besonders eine Erfahrung immer und immer wieder: Du bist geliebt – egal was ist. „Deshalb leben wir in Moreira als eine große Familie, die den Kindern Halt und Strukturen gibt, die verlässlich ist und vor allem, die ihnen ganz viel Liebe und Anerkennung schenkt.“

Meine Tochter Lisa hat bei ihrem Freiwilligenaufenthalt in Moreira auch Josué kennen gelernt. Damals war er 17 Jahre alt und leitete die Arbeiten im Gewächshaus. Gerne kam Josué dieser verantwortungsvollen Aufgabe nach. Schließlich wird hier das Gemüse angebaut, mit dem alle Bewohner des Kinder- und Altenheims in Moreira versorgt werden.

Entscheidend für das Leben der Kinder in Moreira ist aber vor allem der Glaube an Jesus Christus. „Ihn sollen sie kennen und lieben lernen“ sagt Andrea Riemann. „Denn dann erfahren sie die Liebe dessen, der sie niemals zurücklässt. Für Waisen ist das eine überwältigende Entdeckung.“

„Ich lasse euch nicht als Waisen zurück“ (V18), verspricht Jesus seinen Jüngern und begegnet damit einer Urangst von uns Menschen: Alleingelassen, Verlassen zu werden. Drei Jahre lang waren die Jünger mit ihrem Herrn unterwegs. Er hat sie Freunde genannt und sie waren wie eine Familie. Wenn er nun geht, was soll werden? Wenn Jesus nicht mehr da ist, wer ist dann für sie da?

Der Herr ordnet die Verhältnisse neu. Das tut er im menschlichen Bereich unter dem Kreuz. „Frau, siehe, das ist dein Sohn!“ sagt er zu seiner Mutter Maria. Und „Siehe, das ist deine Mutter“ spricht er zu seinem Jünger Johannes, der sie von dieser Stunde an zu sich nimmt. (Joh 19,26f) Es soll niemand alleingelassen werden.

Das gilt besonders im geistlichen Bereich. „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen“ (V 18) verspricht der Herr. „Ich will den Vater bitten und er wird euch den Paraklet geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit“ (V 16). Paraklet heißt es im Griechischen. Damit ist der Heilige Geist gemeint.

Luther hat Paraklet mit *Tröster* übersetzt. Damit ist eine wichtige Aufgabe des Heiligen Geistes beschrieben. Er soll trösten und ermutigen. Wie tröstet der Heilige Geist?

Genauso wie wir Menschen getröstet werden: Durch Nähe. Bei Kindern können wir das beobachten. Wenn die hinfallen und sich richtig weh tun, dann rufen sie Mama oder Papa. Die kommen und nehmen ihr Kind in den Arm, drücken es, pusten über das schmerzende Knie und bald ist es besser. Getröstet werden wir, wenn andere uns Nähe schenken.

Bei dem Parakleten, dem Heiligen Geist geht das genau so. Dort, wo wir uns unserer eigenen Schwachheit bewusst werden, brauchen wir Trost. Da reicht kein flaches „wird schon wieder...“. Trost, der in der Tiefe aufbaut und ermutigt kommt durch Gottes Nähe. Die Jünger Jesu standen damals ziemlich allein auf weiter Flur. Sie sahen sich einer glaubensfeindlichen Umwelt gegenüber. Durchhalteparolen richteten hier wenig aus. Da mussten Worte her, die die Tiefe des Menschen erreichen. Solcher Trost kann letzten Endes nur von Gott selber kommen, durch Gottes Wort. Er ist heute genauso nötig wie damals.

Das griechische Wort Paraklet heißt wörtlich übersetzt "der Herbeigerufene", und eigentlich wird so ein *Anwalt* bezeichnet. Also, wenn du vor Gericht stehst und alle sind gegen dich, der Staatsanwalt versucht, dich ins Gefängnis zu bringen und da sind Zeugen, die gegen dich aussagen werden. Aber da ist ein Mensch im Raum, auf den du dich verlassen kannst, dein Anwalt, dein "Paraklet", den du dir herbeigerufen hast. Mit dem Heiligen Geist haben wir als Christen den besten Anwalt der Welt. Das soll uns Mut geben, Zeuge zu sein.

Das ist unser Auftrag: Jesus zu bezeugen in der Welt. Dabei werden wir meist in der Minderheit sein. Doch mit dem Heiligen Geist sind wir auf der Seite des Auferstandenen. Er gibt Mut, den ich mir nicht selber einreden kann.

Die dritte Bedeutung von Paraklet ist *Fürsprecher*. Damit sind wir bei Exaudi angelangt: Herr, höre meine Stimme. Der Heilige Geist ist unser Fürsprecher bei Gott. Er selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. Er hilft uns beim Beten und lehrt uns Beten, so wie Jesus es tat. Damit wird deutlich wer dieser Paraklet ist: Er ist der Geist Jesu. Denn er tut nichts anderes als Jesus getan hat. In seinen irdischen Leben nur lokal begrenzt. Doch mit seiner Himmelfahrt ist er für alle Menschen da. Für alle, die sich ihn öffnen. Wer an Jesus glaubt bekommt den Heiligen Geist, den Paraklet. Er vertritt Jesus bis er wiederkommt.

Jesus bittet seinen Vater, uns den Heiligen Geist zu geben. Habt ihr noch im Ohr, wie der Text weiter geht? "Solange ihr artig seid", oder "solange ihr lebt", oder "bis zum Ende des Jahres"? Nein! Jesus sagt: "Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen Parakleten geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit." Bis zum Ende aller Tage, bis wir hineingerufen werden in Gottes Ewigkeit wird uns der Tröster, Anwalt, Helfer, Beistand und Fürsprecher: der Heilige Geist begleiten.

Und nun wird beschrieben: dieser Geist, dieser Tröster, ist Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. (V 17)

Nun muss man wissen, dass bei Johannes das Wort "Welt" eine ganz eigene Bedeutung hat. "Welt" ist nicht alles um uns herum, so wie wir das Wort normalerweise benutzen, sondern "Welt", das sind die Menschen, die von Gott nichts wissen wollen. "Welt", das sind die Menschen, die Gott nicht lieben, die ihn vielleicht bestenfalls als Notnagel benutzen, die nicht nach seinem Willen fragen, die vielleicht sogar, wie wir es im Evangelium gehört haben, diejenigen verfolgen, die das tun, oder über sie spotten und ihnen das Leben schwer machen. Das ist die "Welt", und diese "Welt" kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen, weil sie ihn nicht empfangen will, weil sie Gott den Rücken zudreht!

Das ist in anderen Bereichen ja auch so:

- Astronomen erkennen wesentlich mehr Gestirne am Himmel als andere Menschen.
- Der Botaniker erkennt wesentlich mehr in einer Baumhecke als jemand, der von Botanik nichts versteht.
- Der Arzt sieht wesentlich mehr, wenn er einen Menschen anschaut, als jemand, der keine ärztliche Ausbildung genossen hat.

- Ein ausgebildeter Musiker wird wesentlich mehr von einer Symphonie oder von einem Jazzkonzert haben als jemand, der nichts von Musik versteht.

Und ein Christ vertraut dem, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ auch dann, wenn andere Menschen die Hoffnung aufgegeben haben.

Der Waisenjunge Josué hat diese Hoffnung seines Lebens gefunden. Durch das Leben in der großen Moreirafamilie ist Gott sein himmlischer Vater geworden. Diese Hoffnung gibt er auch gerne weiter.

„Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen“ verspricht Jesus. Durch das Wirken des Heiligen Geistes bleibt er mit uns verbunden.

Amen.

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)
www.selk-schwartau.de*